

Freund Wetschky fuhr noch an diesem Tage allein auf der Seitenbahn nach Orawicza, von wo er 24 Stunden später sehr befriedigt zurückkehrte. Namentlich war er entzückt von der Vegetation der Thalabhänge, deren Gehölz sich aus dem im Abblühen befindlichen Flieder (*Syringa vulgaris* L.), der Mannaesche (*Fraxinus Ornus* L.), aus *Cytisus elongatus* W. K. und anderen blühenden Sträuchern zusammensetzte. Gleich nach seiner Rückkehr setzten wir unsere Reise fort, indem wir noch denselben Abend über Weisskirchen bis zum Endpunkte der Eisenbahn, dem an der Donau belegenem Bázias, gelangten, wo wir wiederum auf der Station Wohnzimmer erhielten. Fortsetzung folgt.

Bemerkungen zur Flora silesiaca exsiccata.

Von A. Callier, Liegnitz.

(Fortsetzung)

- Nr. 668. *Thesium intermedium* Schrö. Strehlen: Prieborn. Kr.
 „ 669. „ „ *pratense* Ehrh. Landeshut: Wüsteröhrsdorf. Alt.
 „ 670. *Euphorbia dulcis* Jac. Hirschberg: Flachenseiffen. L.
 „ 671. *Mercurialis annua* L. Breslau: Promenade. Z.
 „ 672. *Ulmus pedunculata* Fouger. Breslau: Pöpelwitz. Z.
 „ 673. *Betula pubescens* × *cerrucosa*? Grünberg: Telegraphenberg. C.
 „ 674. „ „ *obscura* Kotula. Liegnitz: Vorderhaide. C.

Nr. 675. *Alnus glutinosa* Gärtn. var. *vulgaris* Spach. forma *typica* Callier. Breslau: Carlowitz. C.

Von den beiden bei uns einheimischen Erlen, *A. glutinosa* Gärtn. und *A. incana* DC., ist die erstere diejenige, welche am wenigsten variiert, wohingegen *A. incana* DC. eine immerhin reiche Verschiedenheit in der Gestalt und Bekleidung der Blätter etc. zeigt. Von *A. glutinosa* Gärtn. sah ich aus den verschiedensten Ländern reiches Material, ohne irgendwelche bedeutendere hervortretende Variationen finden zu können, sie bleibt auch in der Textur der Blätter auffallend konstant, ebenso in der Zahnung des Blattrandes. Die uns unter obiger Nummer vorliegende Pflanze stellt nun die gewöhnliche und überall verbreitete Form der *A. glutinosa* Grtn. dar. — Die Blätter sind 5—7 cm lang, 4—6 cm breit, mittelgross, an der Spitze deutlich ausgerandet, am Rande deutlich und hervortretend gezähnt, Zähne breit, mit stumpfen Lappen, am Grunde vorherrschend keilförmig verschmälert, seltener rundlich. Callier.

Nr. 676. *Alnus glutinosa* Gärtn. var. *tenuifolia* Callier nov. var. Grünberg: Rohrbusch. Hw.

„Blätter mittelgross oder gross, 5—8 cm lang, 5—8 cm breit, auf 1—1,5 cm langen, kahlen Blattstielen. dünn und zart, rundlich bis fast kreisrund, an der Spitze abgerundet, nicht ausgerandet oder nur selten sehr schwach ausgerandet, am Rande gezähnt, mit fast gar nicht hervortretenden Lappen, die Zähne sehr klein und nur schwach ausgeprägt, auf der Oberseite dunkelgrün, unterseits hell und freudig grün.“

Die vorliegende Pflanze fällt sofort durch die dünnen, zarten, relativ grossen und fast kreisrunden Blätter auf. Wie ich bereits bei der vorhergehenden Nummer bemerkte, variiert *A. glutinosa* Gärtn. auch in der Textur der Blätter nur sehr wenig. Dieselben sind stets ziemlich derb, dicker und starrer als bei *A. incana* DC., bei Exemplaren, welche ich aus Griechenland von Orphanides gesammelt, gesehen habe, sind dieselben sogar fast lederartig und auffallend derb. — Den entgegengesetzten Fall habe ich bis jetzt bei *Alnus glutinosa* vergebens ge-

sucht, bis mir diese Form in schönen Exemplaren durch Freund Hellwig aus der Grünberger Gegend, welche an *Alnus*-Formen überhaupt sehr reich zu sein scheint, zugesandt wurde. — Ein weiteres auffallendes Merkmal sind die Zähne des Blattrandes. Dieselben sind bei unserer Form auffallend klein und erscheinen nur als kleine, dem Blattrande aufgesetzte Spitzchen, sodass bei oberflächlicher Betrachtung der Rand beinahe als ganzrandig erscheinen könnte. Bei der gewöhnlichen Form sind die Zähne des Blattrandes stets deutlich hervortretend, breiter und zahlreicher. — Ebenso sind die Lappen des Blattrandes sehr schwach ausgeprägt. — Die Unterseite der Blätter zeigt bei unserer vorliegenden Pflanze ein helleres und freudigeres Grün, als dies bei *A. glutinosa* Gärtn. var. *vulgaris* Spach. der Fall ist, welche ein mehr ins gelbliche spielendes Grün in getrocknetem Zustande besitzt. — Es wäre mir von grossem Interesse, zu erfahren, wenn diese auffällige Form an andern Orten noch aufgefunden werden würde, und wäre ich für eine gültige Benachrichtigung ausserordentlich dankbar. Callier.

Nr. 677. *Alnus incana* DC. var. *vulgaris* Spach. forma *typica* Callier. Breslau: Carlowitz. C.

Die vorliegende Pflanze stellt die im ganzen Verbreitungsbezirk der *A. incana* DC. am häufigsten vorkommende Form mit unterseits grauen, dicht behaarten, vorn spitzen Blättern und vorherrschend spitzen, eckigen Blattlappen dar. — Die Fruchzapfen sind sitzend, selten kommt es vor, dass am ganzen Fruchtstand ein Zapfen kurz gestielt ist. Callier.

Nr. 678. *Alnus incana* DC. var. *vulgaris* Spach. forma *dubia* Callier. Breslau: Carlowitz. C.

Obige Pflanze hat mit der typischen Form die Gestalt der Blätter gemein, ebenso die spitzen Blattlappen, unterscheidet sich jedoch durch die durchweg deutlich gestielten Fruchzapfen. — Sie erinnert dadurch etwas an *A. ambigua* Beck. (*A. superincana* × *glutinosa*), von der sie durch die spitzeren Blätter und die eckigen Blattlappen leicht zu unterscheiden ist. Callier.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Prof. Dr. Fr. Ludwig, Lehrbuch der Biologie der Pflanzen. Mit 68 in den Text gedruckten Figuren. Verlag von Ferd. Enke. Stuttgart 1895. 604 S. Preis 14 Mark.

Keine Disziplin kommt dem Ziele aller Wissenschaft, der Erkenntnis des Lebens, so nahe, wie die Biologie, und es ist daher nicht zu verwundern, dass, nachdem Delpino im Jahre 1867 den Grund zu dieser Spezialwissenschaft legte, sich eine grosse Anzahl von Forschern diesem neuerschlossenen Gebiete zuwandte und in demselben eine grosse Menge neuer Thatsachen zutage förderte. Diese bis jetzt niedergelegten Resultate zu sammeln und in Form eines Lehrbuches zu verwerten, hat Ludwig unternommen, und es konnte sich hierzu wohl keine bessere Kraft finden, als gerade der durch seine zahlreichen Einzeluntersuchungen, wie durch seine exakten Arbeiten allgemein bekannte Autor.

Das Werk ist in vier grössere Abschnitte eingeteilt, die insgesamt in einundzwanzig Kapitel mit 170 Paragraphen zerfallen. Den ersten Hauptabschnitt bildet die Biologie der Ernährung, wobei die Ausrüstung, die Anpassung an die verschiedensten gegebenen Verhältnisse (Parasitismus, Symbiose etc.) sowie die Ernährungsweise (durch Vermittlung von Pilzen, fleischfressende Pfl. etc.) Berücksichtigung findet; ebenso findet sich hier die Phänologie behandelt. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit den Schutzmitteln der Pflanzen und zwar denjenigen gegen Wetterungunst, wie denen gegen Tierfrass. Weiter kommen wir zu der Biologie der Fortpflanzung und Verbreitung und im letzten Abschnitte zur Blütenbiologie. Bei der ausserordentlichen Menge von Arbeiten gerade dieses letzten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Callier André

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Flora silesiaca exsiccata. 81-82](#)